

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M. 114.

Mittwoch den 13. Juni.

1883.

## \* Der Schluß des langen Parla- ments.

Die Zahl der Sitzungstage der gegenwärtigen, reichlich wiederholt durch längere Vertagungen unterbrochenen Reichstagsession hat die Ziffer 80 überschritten. Noch niemals hat es bei uns in Session von so langer Dauer, mit so vielen Sitzungstagen und mit so viel Arbeit gegeben, wobei freilich das Maß des Vollbrachten nicht konstant an das in früheren, kürzeren Sessionen heranzukam. Jetzt endlich soll der langen Dual ein Ende bereitet werden. Im Laufe dieser Woche soll die lange Parlements-session geschlossen werden. Der Reichskanzler kann, wenn er nicht Darstellung für die noch auf das Schicksal des neuen Kirchengesetzes und die Einwirkung des preussischen Landtags Einfluß ausüben will, ummehr seine Reise nach Kissingen, wo schon alles zu seinem Empfange vorbereitet ist, antreten, damit er sich von den Sorgen um das deutsche Parlament erlösen kann.

Wie vor Kurzem glaube man vielfach, daß es weder nicht zum Schluß, sondern nur zur Ver-  
schiebung des Reichstags kommen werde. Das und eine Stelle für den Fall gegeben, daß Aussicht vor-  
handen gewesen wäre, daß der Entwurf des Un-  
versicherungs-gesetzes in der Commission als  
Grundlage für die künftige Gestaltung dieser  
wichtigen Materie acceptirt worden wäre. Dann  
wäre die Form der Vertagung gewählt, damit  
Arbeiten der Commission nicht verloren ge-  
gangen wären. Die darauf gesetzten Erwartungen  
aber nicht erfüllt worden. Der Regierungs-  
entwurf ist von den Vertretern sämtlicher Par-  
ten in der Commission als unbrauchbar erkannt  
und verworfen worden. Sachlich ist man darin  
einig, nur daß die Freunde der Regie-  
rung ablenkendes Votum in eine Wolke von  
schwülstlichen und schönen Nebensätzen zu hüllen  
wollen, um dadurch die Regierung über die Ab-  
sicht zu beruhigen. Die Form der Vertagung  
aber nun keinen Zweck mehr gehabt.

Die Schlussarbeit des Reichstags ist die Be-  
handlung des Etats pro 1884/85, und es wird  
sicherlich, daß Fürst Bismarck große Genugthuung  
über empfinde, daß er dieselbe trotz aller  
Überredens der Parteien durchgesetzt hat. Die  
Kluft zwischen Windthorst und Bennigsen  
dabei wieder ihre guten Dienste geleistet.  
Der Führer des Centrums seine Be-  
wusstheit zu erkennen gegeben, für die Durch-  
führung eine Mehrheit zu stellen, und als Herr  
Bennigsen sich danach zum Reichskanzler begab,  
in ihm von dem Befehlen auf seinem Vorschlag  
zuzubringen, da konnte er schon wissen, daß ihm  
sein Bestreben nicht gelingen werde. Aber es  
ist doch fraglich, ob die Durchsetzung des Etats  
in Monate vor Beginn des betreffenden Etats-  
jahres den Erfolg haben wird, den sich der Leiter  
der Politik versprochen hat. Es ist wahr, Fürst  
Bismarck hätte es der Form nach nun nicht  
möglich, diesen Reichstag, dessen Lebensdauer im  
Jahre 1884 von selbst abläuft, noch einmal zu  
erzwingen, und auch der künftige brauchte erst im  
Februar 1885 zusammenzutreten. Aber abgesehen  
von der für nächsten Winter in Aussicht gestellten  
Beratung wegen der sozialpolitischen Gesetzgebung  
würde die Regierung schon aus finanziellen Rück-  
sichten ohne den Reichstag nicht auskommen

können. Es läßt sich mit Sicherheit voraussehen,  
daß sie ohne Nachtragsetats in größerem Um-  
fange nicht auskommen wird.

Auch wird die jetzige Vorausbereitung schwer-  
lich ein Sporn zur Wiederholung dieses Experi-  
ments sein. Sie kann nur als abschreckendes  
Beispiel dienen. Sie hat gezeigt, wie eine Staats-  
beratung nicht beschaffen sein soll. Die ganze  
Procedur, welche den Kern des verfassungsmäßigen  
Lebens bilden soll, war zur bloßen Formalität  
herabgesunken. Eine Staatsberatung wie die,  
welche sich in vergangener Woche abgespielt, hat  
gar keinen Werth, weder für die Interessen des  
Volks, noch auch eigentlich für die der Regierung.  
Die Opposition verzichtete, da die Majorität ein-  
mal sich nicht von der Schnellprocedur abhalten  
ließ, auch darauf, ihre Bedenken in dem gewoh-  
nten Umfang zu Sprache zu bringen. Sie ist  
überzeugt, daß sie dies bei den Nachtragsetats  
nachholen kann, welche für die nächste Session  
ganz unausbleiblich sind und deren Beratung  
vielleicht mehr Zeit in Anspruch nehmen wird,  
als jetzt „erspart“ worden ist.

So bildet der Schluß des langen Parla-  
ments kein erfreuliches Bild. Leider ist auch wenig  
Aussicht vorhanden, daß bei der Fortdauer der  
gegenwärtigen Methode in absehbarer Zeit eine  
Wendung zum Besseren eintreten wird. Wir  
müssen uns damit begnügen, das Schlimmste zu  
verhüten, bis diese Politik an ihren eigenen Con-  
sequenzen vollständig Schiffbruch gelitten hat.  
Sehr lange kann es bis dahin nach mancherlei  
Anzeichen nicht mehr währen.

## Politische Uebersicht

Im Abgeordnetenhause erregte am Montag bei  
Beginn der Sitzung die Nachricht, daß Herr v.  
Bennigsen sein Reichs- und Landtags-  
mandat niedergelegt habe, die größte Sensa-  
tion. Herr v. Bennigsen hatte über diese Ab-  
sicht gegen Niemanden eine Aeußerung fallen lassen  
und hand das Haus deshalb vor einer völligen  
Ueberraschung. Ueber die immerhin auffallende  
Thatsache schreibt der „Hannoversche Courier“:  
Herr v. Bennigsen hat gestern den Präsidenten  
des Reichstages und des Abgeordnetenhauses seinen  
Austritt aus beiden parlamentarischen Körper-  
schaften angemeldet. Wir glauben nicht zu irren,  
wenn wir den Grund zu diesem eben so bedeuten-  
samen, wie beklagenswerthen Vorgang einer-  
seits in den Wirrsalen unserer neuen  
Verhältnisse überhaupt, andererseits aber  
im Besonderen in den Ansichten des Herrn von  
Bennigsen über die kirchenpolitische Vor-  
lage finden, die in der vorbereitenden Sitzung  
der Partei von denen der Mehrzahl seiner Fra-  
ctionsgenossen abwichen. — Wie sehr wir den  
Rücktritt v. Bennigsen beklagen — schreibt die  
Nat.-Ztg. — darüber bedarf es nicht vieler Worte.  
Wir sind sicher, daß dieser zeitweilige Rücktritt  
keineswegs das Ende der ruhmvollen politischen  
Thätigkeit bedeutet, durch welche Herr v. Bennig-  
sen sich, wie wenige Andere, erst in der Opposition,  
dann in schöpferischer Thätigkeit, zuletzt durch das  
stete Bemühen, auch unter den peinlichsten Ver-  
hältnissen die Gegenläge zu mildern und Konflikte  
zu verhüten, um das Vaterland verdient gemacht

hat. Wir werden ihn an leitender Stellung  
wieder erblicken, wenn für das Wirken eines  
Mannes wie er die Sterne an unserem politischen  
Himmel günstiger stehen. Zunächst aber werden  
ihn nicht nur die Freunde schwer vermissen, auch  
die Gegner werden bald erkennen, daß eine Per-  
sönlichkeit wie die Bennigsen in unserm öffentlichen  
Leben nicht leicht zu ersetzen ist. Die Wirkung  
seines Rücktritts auf die Gestaltung der Partei-  
verhältnisse, namentlich die der nationalliberalen  
Fraktion, sind zunächst kaum zu übersehen.

Ueber die Unannehmbarkeit der kirchen-  
politischen Vorlage in der gegenwärtigen  
Fassung — so bemerkt heute die „Lib. Corresp.“  
— scheinen alle Parteien einig zu sein: selbst  
die Konservativen, obgleich sie anfänglich eine  
Commissionsberatung für entbehrlich hielten. Bis  
jetzt ist es noch Niemandem gelungen, im Einzel-  
nen die Frage zu beantworten, welche Kategorien  
von Geistlichen auf Grund des Gesetzes von der  
Anzeigepflicht befreit sein würden. Es wird  
darauf hingewiesen, daß die Bestimmung in § 2  
des Gesetzesvorschlages, der zufolge außer den Pfarrern  
auch die Pfarrverweser, Administratoren, Provi-  
soren u. s. w. der Anzeigepflicht unterworfen  
sein sollen, weder mit dem § 1 noch mit den  
Ausführungen der Motive im Einklang stehe.  
Die Commission wird die Aufgabe haben, diese  
Räthsel zu lösen.

Der Einzug des russischen Kaiserpaars  
in Petersburg ist am Sonntag in program-  
matischer Weise ohne Unfall vor sich gegangen.  
Die Ankunft aus Moskau erfolgte mittags 11 Uhr  
55 Minuten. Die „C. Z.“ meldet über den  
Empfang: Auf dem Bahnhofe, wo eine Ehren-  
compagnie vom Pawlowschen Garderegiment auf-  
gestellt war, hatten sich die Generalität und die  
Spitzen der Behörden zum Empfang der Ma-  
jestäten eingefunden, der Petersburger Adel und  
die Vertretung der Stadt, den Adelsmarschall und  
das Stadthaupt an der Spitze, brachten dem  
Kaiser und der Kaiserin auf kostbaren Schüsseln  
Salz und Brod dar, das Stadthaupt überreichte  
der Kaiserin ein prachtvolles Rosenbouquet. Der  
Kaiser und die Kaiserin nahmen die ihnen dar-  
gebrachte Bewillkommung hochvoll auf und be-  
gaben sich, von den in den Straßen versammel-  
ten Volksmassen unausgesetzt mit hümmlichen Zu-  
rufen begrüßt, nach der Kasan'schen Kathedrale,  
an deren Eingang sie vom Metropolitan Sibir und  
der gesammten Geistlichkeit empfangen wurden. Nach-  
dem die Majestäten in der Kasan'schen Kathedrale  
ihre Andacht verrichtet hatten, fuhren sie nach  
der Peter-Pauls-Kathedrale, wo sie etwa eine  
Viertelstunde lang an der Gruft des verstorbenen  
Kaisers beteten. Von dort begaben sich die Ma-  
jestäten, denen die Bevölkerung auf dem ganzen  
Bege enthusiastische Ovationen dargebracht hatte,  
kurz nach 1 Uhr direct zum Dampfseege und  
mittels Dampfers nach Peterhof. Die Stadt  
war glänzend illuminiert, die Straßen waren von  
großen, festlich erregten Menschenmassen belebt,  
die Ordnung wurde nirgends gestört.

Die jüngsten französischen Kolonisationsbestre-  
bungen regen die Engländer anscheinend  
wiederum zur Nachseherung an. In dieser Be-  
ziehung wird neuerdings aus London telegraphisch  
mitgeteilt: Das „Reuter'sche Bureau“ meldet

aus Melbourne, die australischen Kolonialregierungen hätten der englischen Regierung in an dieselbe gerichteten Depeschen die Annexion der neuen Gebirgen, der Salomoninseln, sowie noch anderer Inselgruppen im stillen Ocean anempfohlen.

Der „Polit. Correspondent“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Verluste der türkischen Truppen in dem Gefechte am 2. d. gegen die albanesischen Aufständischen betragen 30 Tote und 100 Verwundete. Am 6. d. fand bei Hum ein kleines Scharmügel statt, welches jedoch unentschieden blieb. Die Pforte ist entschlossen, Verstärkungen nach Ober-Albanien zu senden, um die Bewegung energisch zu unterdrücken.

## Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Das Unwohlsein Sr. Majestät des Kaisers ist als geboben zu betrachten. — Wie verlautet, gedenkt der Kaiser am nächsten Donnerstag den 14. d. M., abends, Berlin zu verlassen. Wie alljährlich begiebt er sich zunächst wieder zum Kurgebäude nach Bad Ems. Nach dreiwöchigem Aufenthalte daselbst ist dann ein solcher von mehreren Tagen bei der großherzoglich badischen Familie auf der Insel Mainau beabsichtigt. Wenn dann die ebenfalls auf etwa 3 Wochen in Aussicht genommene Nachkur in Wildbad Gastein beendet sein wird, dürfte die Rückkehr nach Berlin in die erste Hälfte des Monats August fallen. Um dieselbe Zeit dürfte auch die Kaiserin nach Berlin bezw. Schloß Babelsberg zurückgekehrt sein.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 11. Juni.) Präsident v. Ledebow eröffnet die Sitzung um 11/2 Uhr. Abg. v. Bennigsen hat sein Mandat niedergelegt. Der Bericht der Rechnungs-Kommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens wird beraten und den gestellten Anträgen gemäß über die gelegten Rechnungen Decharge erteilt. Demnächst wird die Beratung des Postetats fortgesetzt. Bei den Futterkosten wird die Summe von 120 000 Mk. getrichen, ebenso alle ersten Vauraten für Dienstgebäude in Verden, Breslau, Leer, Küstrin, Elbing, Berlin (Damenburgerstraße), Neubrandenburg, Neumünster, Stettin, Süßl und Gelle, nur für Pössneck werden zu diesem Zwecke 57 500 Mk. bewilligt in Folge der dringenden Empfehlung des Abg. Baumbach. Der Rest des genannten Etats wird genehmigt nach einer längeren Debatte über die Währungsfrage, wobei die Abgg. von Karborsff und Bamberger ihre bekannten Standpunkte klarlegten. Zum Schluss der Sitzung zog Staatssekretär Burghardt das Reichsbeamtengesetz im Auftrage der Regierung zurück. Dienstag 12 Uhr 3. Stat-Besung und kleinere Vorlagen. Schluß 5 1/2 Uhr.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 11. Juni.) Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 20 Min. Am Ministertische von Goshler mit mehreren Commissarien. Die Tribünen sind überfüllt. Das Haus tritt in die Tages-Ordnung ein: Erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze. Abg. Reichensperger-Gresfeld: Nach zehnjähriger Belagerung soll nun die Festung erkürrt werden. Die Regierung erkennt im Prinzipie an, daß sie uns schweres Unrecht gethan; statt aber ihre Maßregeln zu befechtigen, behält sie den größten und wichtigsten Theil derjenigen Maßregeln bei, die uns am meisten bedrücken. Die Herren links, die uns Liebedienerei und Servilität vorwerfen, mögen mit dazu helfen, das Damoklesschwert der Maßregeln über unsern Häuptern zu beseitigen. Wir werden in der Commission die Vorlage prüfen. Abg. v. Jedlitz (Freikons.): Wir stehen der Vorlage sympathisch gegenüber; sie gewährt die nöthigen Freiheiten, die Seelsorge zu organisiren und erhält überall die staatliche Autorität aufrecht. Abg. Windthorst beantragt, die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern zu verweisen. Hier wird man erörtern müssen, ob in der Vorlage das Prinzip der Revision der Maßregeln zum

Ausdruck gebracht sei. Ist dies nicht der Fall, dann sei die Vorlage unannehmbar. Ueberhaupt hätte man die Unterhandlungen mit der Curie weiter und womöglich zu Ende führen sollen; jetzt kommt man mitten in die Verhandlungen hinein mit der Vorlage: was soll diese nun bedeuten? Ist sie das äußerste Maas der Zugeständnisse, oder erst der erste Schritt dazu. Abg. Graf Limburg-Sturum steht wesentlich auf dem Boden der Vorlage. Dieselbe bildet ein abgeschlossenes Ganze, was aber nicht ausschliesse, daß eine spätere Revision der Maßregeln von einem weitergehenden Gesichtspunkte aus möglich sei. Abg. Richter-Hagen: die ganze Kirchenpolitik wird heute vom Kanzler als Machfrage behandelt. Er giebt nur soviel frei, wie er gerade muß, und ihm die Centraur für seine Pläne zu behalten. Alle Parteien sollten deshalb mit einem festen kirchenpolitischen Programm auftreten, um diesem Zustande ein Ende zu machen. Cultusminister v. Goshler hofft, daß die Vorlage ein wesentlicher Schritt zum Frieden sein werde. Dienstag 9 Uhr soll die Debatte fortgesetzt werden. Schluß 1 1/2 Uhr.

### Provinz und Umgegend.

† Das neue Provinzialgefängnisbuch ist bisher in 16 Städten und 31 Dörfern unserer Provinz eingeführt worden. Im ganzen sind bis jetzt 35 000 Exemplare verbreitet und zwar 13 000 Exemplare von der Ausgabe mit kleinem Druck in abgesetzten Verzeilen und 22 000 Exemplare von der Ausgabe mit mittlerem Druck in fortlaufenden Zeilen. Die dritte Ausgabe mit grossem Druck wird in etwa 8 Wochen fertig gestellt sein.

† Der brandenburgische Provinzialverein zur Bekämpfung des Bagabondenthums hat das in der Nähe von Reppen belegene Gut Friedrichswille für 102 000 Mk. erworben, um auf denselben eine Arbeiterkolonie zu gründen.

† Der Herzog von Anhalt hat den bekannten nationalliberalen Abgeordneten und General-Director der deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, Geh. Commerzienrath Wilhelm Dechelhäuser in Dessau, in den Adelsstand erhoben. Herr Dechelhäuser hat, wie der Anhalt. Staats-Anzeiger mittheilt, den Adel im Interesse seiner beiden Söhne mit Dank angenommen, dagegen die Erlaubniß nachgesucht und bewilligt erhalten, für seine Person von dieser Standeserhöhung keinen Gebrauch zu machen.

† Die Strafkammer des Landgerichts zu Nordhausen hat am 9. d. das Urtheil des Schöffengerichts zu Kelbra vom 26. April, welches die Handelsfrau Goslar und den Bäckermeister Doppel in Kelbra von der Ueberrettung der Sonntagserordnung vom 18. Dez. d. J. freigesprochen, bestätigt. Die Staatsanwaltschaft, welche Verurteilung eingeleitet, beantragte die Verurtheilung. Der Gerichtshof hing, wie der „M. Z.“ geschrieben wird, auf die materielle und formelle Prüfung der Gültigkeit der Verordnung nicht ein.

† In dem am 5. d. in Dessau stattgefundenen Termine zur Neuverpachtung der anhaltischen Domäne Borgsdorf gab die Zuckerfabrik Kleinpöschleben mit 74 000 Mk. das Höchstgebot ab. Das bisherige Pachtelgeld betrug 41 100 Mk. Die Domäne umfaßt ein Areal 456 16 Hekt. — 1786 Morgen 113 Quadrat-Ruthen.

† Die Direktion des Leipziger Stadttheaters gedenkt den 400jährigen Geburtstag Martin Luthers am 10. November in feierlicher Weise zu begehen. Der Dramaturg des genannten Theaters, Herr Wilhelm Henzen, hat zu diesem Zwecke ein fünfaktiges Drama: „Martin Luther“ nebst Vorspiel: „Der Blasphem“ verfaßt, und dasselbe zur Aufführung eingereicht.

† In Weimar hat sich dieser Tage im Jorden ein Fleischnegler mit einem Messer im Laden eines Schlächtereisters den Hals durchgeschnitten. Durch leichtsinniges Umgehen mit einer Sprengpatrone ereignete sich am Sonnabend Vormittag in Aschersleben ein Unglücksfall. Auf einem nach dem Felde fahrenden Wagen saßen Mädchen, von denen die etwa 17 jährige Louise Frankensfeld eine Sprengpatrone in der Hand hielt. Ein junger Mensch (der sich auf dem Wagen befand)

haben soll) zündete sich auf der „Stafurter Höhe“ eine Cigarre an, während er mit dem Mädchen sprach. Fast in demselben Augenblicke explodirte die Patrone in der Hand des Mädchens und natürlich wurde die Hand dadurch stark verletzt, so daß bereits die Amputation der einen Hälfte des Daumens nöthig geworden sein soll.

† Der Knecht Karl Horn aus Wiedelah bei Bienenburg hatte das Glück, bei der Duedlinburger Pferdelotterie ein Pferd zu gewinnen. Die Freude des in ärmlichen Verhältnissen lebenden Mannes war unbefreiblich groß, sollte jedoch nur von kurzer Dauer sein. Er kam nach Duedlinburg, um sein gewonnenes Pferd zu verkaufen. Da ihm aber der gebotene Preis von 1050 Mk. zu gering war und ihm die geforderte Summe von 1200 Mk. nicht gezahlt wurde, bezog er sein Pferd und machte sich auf den Heimweg. Auf der Chaussee nach Halberstadt wurde das Pferd schon in unmittelbarer Nähe der Stadt unruhig, so daß es vorzugsweise in einem Zimmer zu führen. In der Nähe der etwa eine Viertelstunde von der Stadt entfernten Restauration „Zum Felsenkeller“ bezog sich ihm ein Kaffirier, welchen er bat, er möge ihm sein Pferd einmal ordentlich warm reiten. Dieser erfüllte gern diese Bitte, worauf H. das Pferd noch unruhiger geworden wieder am Kopf weiter führte. Bei den Wendungen und Bäumungen schlug das wilde Ross seine Führer schließlich mit aller Kraft gegen den Leib, so daß dieser in schwer verletztem Zustande zur Stadt zurückgebracht werden mußte. Beim Einsteigen der Frau des Verletzten gab dieser nach qualvollsten Schmerzen seinen Geist auf. H. ist erst 48 Jahre alt und hinterläßt seine Frau mit 4 Kindern im Alter von 5 bis 11 Jahren.

† In der Uebe bei Schönebeck erkrankt am Sonntag der Salinarbeiter Franz, der in der Nähe des Hegers ziemlich erkrankt in das Wasser gegangen und vom Schläge getroffen worden ist. Derselbe hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern. Bei Wittenberg erkrankt am Tage vorher in demselben Gewässer der Militär-musiker Balzer aus Wendisch-Buchholz.

† Auf dem fideicommisaren Schachte zu Stafurk verunglückte dieser Tage der Bergarbeiter Steudt, dadurch, daß er zwischen die Wagen eines Arbeitszuges gerieth und von den Puffern erdrückt wurde.

† Auf dem Wege zwischen Wedderleben und Warnstedt bei Reinstedt ist am Sonntag anscheinend in der Mittagstunde ein 9 jähriger Knabe durch Schüsse in den Hals ermordet worden. Man fand die Leiche des Kindes etwa 20 Schritt vom Wege ab in einem Getreidefeld, wohin sie der Mörder geschleppt hatte. Da der Weg an diesem Tage stark frequentirt wurde, hofft man auf Ermittlung des Thäters.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. Juni 1893.

\*\* Bei dem in voriger Woche hieselbst stattgehabten Ober-Grasgeschäfte für den Kreis Merseburg sind 192 Mann ausgehoben worden. Die zur Cavallerie designirten werden zum größten Theil beim 15. und 17. Dragoner-Regiment (Kolmar und Hagenau), die Infanteristen beim 36. und 72. Regiment eingeteilt. — Einem des Bezirks-Commandos werden zur Zeit diejenigen Reservisten, welche anlässlich des Kaisermannövers zu einer 6 bis 8 wöchentlichen Uebung eingezogen werden, benachrichtigt, um sich in ihren häuslichen Verhältnissen hierauf einzurichten resp. ihre Reclamationen anzubringen.

\*\* Angesichts der geplanten Abtretung eines Theiles der Altenburger Kirchengemeinde dürfte es immerhin von Interesse sein daran zu erinnern, daß vor etwa 60 Jahren meist als einmal davon die Rede gewesen, die Neumarktgemeinde mit der Domgemeinde, das Filial Wesseln aber mit einem Dorfe in dessen Nähe zu vereinigen, da die erstere nicht im Stande war, die Kosten zur Wiederherstellung der Kirchen-Byarre- und Schulgebäude, die sich damals in einem höchst kläglichen Zustande befanden, aufzubringen. Mit diesem Plane war jedoch ein großer Theil der Gemeinde nicht einverstanden. Dieser wollte

ich deshalb an des Königs Majestät und erhielt  
die Erlaubnis, aus den dreijährigen Pfarrereparatur  
arbeiten eine Pfarr- und Kirchenbaukasse zu bilden.  
Die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit  
würde als bekannt vorauszusetzen sein.  
\* Wie man uns mittheilt, haben die frei-  
willigen Feuerwehrgesellschaften beschlossen,  
jährlich am Tage der Hauptübung in dank-  
barer Erinnerung einen Kranz auf das Grab  
der Frau Wittwe Nachner niederzulegen. Be-  
sonnlich vermachte die Verstorbene unserer Feuer-  
wehr ein Kapital, von dessen Zinsen die Be-  
wehung der Mannschaften mit Bier bei dem  
der Hauptübung folgenden Commerc desirirt wird.  
\* Seit Wochen treffen alltäglich am Gott-  
hardtthore eine größere Anzahl Wagen ein, die  
Kinder nach beendeter Schule zum Abholen  
auf die Felder führen. Gewöhnlich geht das Sammeln der jugendlichen  
Gefährten nicht sehr schnell von statten, so  
wohl regelmäßig eine halbe Stunde vergeht,  
bis die Ladung vollständig ist und die Gefährten  
fahren können. Während nun die Kinder nach  
und nach ankommen und die Gefährten beiseite  
gehen die Führer derselben zumest in der Refe-  
kation und überlassen alles Andere der gütigen  
Fürsorge. Wenn auch bemerkt werden muß,  
daß die Mehrzahl der Wagen mit recht gedulden  
Führern besetzt sind, so befinden sich doch auch  
mehrere Pferdepaare dazwischen und ist es  
Interesse der Sicherheit der vielen Kinder sehr  
wünschenswert, daß die Aufsicht bei den Gefährten  
noch stärker gehandhabt wird. Vielleicht nimmt  
mehrere Exeutive Veranlassung, die Knechte in  
ihrer Beziehung gelegentlich eindringlich an ihre  
Pflichten zu erinnern.  
\* Im "Eivol" wird uns heute ein seltener  
mineralischer Genuß geboten. Die berühmte und  
bekanntere Brunnen in ihrem früheren Aussehen her noch im besten  
Zustand stehende Zigeuner-Kapelle des  
Herrn Farkas Mor wird daselbst von abends  
5 Uhr ab concertiren. Für die zahlreichen  
Besucher dieser eigenartigen Musik bedarf es wohl  
keines Hinweis, um das lebhafteste Interesse  
für die fremden Künstler wieder in voller Stärke  
aufzuwecken. Höfentlich erfreuen sich dieselben  
auch guten Bruchs.

rücken des Mittelbaues Raum für eine bequemere  
Anlage des Treppenhauses zu schaffen.  
Der diesen Beschluß gemäß formulierte Antrag  
des Magistrats hat folgenden Wortlaut:  
a) das Schulbauproject bez. der Treppenanlage  
nach dem Vorschlage der Commission vom 24. Mai  
zu mobilisieren, im Uebrigen aber an denselben  
in allen Punkten festzuhalten, auch die in der  
Vorlage vom 23. Februar cr. angeordnete Neben-  
anlage (Abort) zur Ausführung zu bringen,  
b) die zum Bau der neuen Schule nebst Abort  
und zur Ausführung der Nebenanlagen erforder-  
liche Summe in Höhe von 198 704 Mk. aus  
dem Reservefonds der Sparkasse zu entnehmen  
und hierzu die Genehmigung des Herrn Regie-  
rungs-Präsidenten unter Vorlegung der diesfälligen  
Gründe zu erbitten.  
Ein dritter Punkt, die Rectorwohnung betr.,  
soll in nicht öffentlicher Sitzung beraten werden.  
Der Vorsitzende eröffnet nunmehr die Dis-  
cussion über den vorstehenden Antrag. Stadtv.  
Meyer erklärt sich gegen die Entnahme der  
ganzen Summe aus dem Reservefonds der Spar-  
kasse, da dieser hierdurch zu sehr geschwächt würde.  
Dem gegenüber hebt der Referent hervor, daß sich  
die Entnahme dieser Summe auf ca. 3 Jahre  
vertheilen werde, und während dieser Zeit dem  
Reservefonds alljährlich doch auch wieder ca.  
50 000 Mk. zufließen. Nach Schluß der Debatte,  
an der sich außer dem Referenten und dem  
Stadtv. Meyer nur noch der Stadtv. Grube  
betheiligt, wird der Antrag a. einstimmig, der  
Antrag b. mit großer Majorität angenommen.  
2) Ref. Stadtv. Köhler unterbreitet die  
Schlußrechnung der Kammereasse pro 1880/81,  
verlekt die von der Revisions-Commission erhobe-  
nen Einwendungen und bittet schließlich um Er-  
theilung der Decharge. Die Versammlung ent-  
spricht diesem Antrage.  
3) Ref. Stadtv. Witte legt ein dem Ma-  
gistrat zugewandenes Anerbieten der Landesdirection,  
welche eine Beamten-Wittwen- und Waisenver-  
sicherungskasse für die Provinz zu gründen im  
Begriff steht, der Versammlung mit dem Be-  
merken vor, daß der Magistrat nicht genossen  
ist, dem Inkritus beizutreten. Auch der Referent  
hält dies nicht für gerathen, zumal die Einrichtung  
einer Pensionskasse für unsere städtischen Beamten  
nahezu vollendet ist und schließt sich auch die  
Versammlung dieser Ansicht an.  
Der Vorsitzende verliest noch eine Einladung  
des Herrn Oberpräsidenten der Provinz zur Theil-  
nahme an Gottesdienste in der Domkirche bei  
Eröffnung des nächsten Provinziallandtags und  
schließt hierauf die öffentliche Sitzung.

**Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.**  
§ Das Döllauer Missionsfest, welches  
am Sonntag Nachmittag auf einer Wiese vor  
dem Parke des Grafen von Hohenthal in Döllau  
gefeiert wurde, war trotz des schlechten Wetters  
von über 1000 Personen besucht. Der Festpre-  
diger Herr Domprediger Albert predigte über  
II. Corinther 13, 13. Die gesammelte Collecte  
ergab 130 Mk.

**Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose**  
für den Monat Juni, abgeschlossen am 15. Mai.  
Verlag der M. Bengfeld'schen Buchhandlung  
in Rdm.  
(Nachdruck verboten.)  
14. Juni. Vorwiegend heiter und schön bei schwachen  
Winden namentlich nach Osten zu. Im westlichen und  
südwestlichen Europa frühmorgens etwas bedeckt, Neigung  
zu Gewittern mittags und in der Nacht.

zu ersticken, wobei aber die auf dem Korridor hängenden  
Garderobestücke gleichfalls in Brand geriethen. Durch  
gellende Hilferufe und den aus den offenstehenden Fenstern  
dringenden Rauch aufmerksam gemacht, eilten einige  
Hausbewohner nach oben, getriemerten die von innen  
verriegelte Korridorthür und löschten den Brand auf dem  
Korridor, in der Meinung, daß die Hilferufe diesem ge-  
litten. Erst später fand man Frauen v. Mühlberg,  
gräßlich verletzt, auf dem Fußboden im Zimmer liegen.  
Die Kleider bis auf die Strümpfe herunter und der  
Regenmantel waren derselben fast bis auf dem Leibe  
verbrannt. Von dem Corset, welches die Verletzte ge-  
tragen, war z. B. nur die sogen. "Reckant" übrig ge-  
blieben. Noch lebend und bei Bewußtsein wurde die Un-  
glückliche auf Anordnung eines sofort herbeigeleiteten Arztes  
nach dem Krankenhause geschafft, wo sie infessen nach  
einigen Stunden von ihren unglücklichen Schmerzen durch  
den Tod erlöst wurde.  
\* (Ein nobles Erntefeld.) Die Gschichte  
trug sich in einem bekannten Garnisonorte der Provinz  
Sachsen zu. Drei der Herren Offiziere wollten einen  
Ausflug nach der sechs Stunden entfernten Großstadt  
machen. Warum sollten sie nicht die Krümpfer Pferde  
dazu benutzen? Es war entschieden das Billigste, und  
dem betreffenden Geschirrführer konnte es nur lieb sein.  
Nachmittags ging die Reise ab, und um Mitternacht be-  
fand man sich wieder auf dem Heimwege. Die Herren  
Offiziere hatten sich gut amüßirt, und auch dem Küstler  
war es unbenommen geblieben, sich für sein Geld nach  
Möglichkeit zu verplügen. Dafür drückten die Herren  
vom Mann, der natürlich zu der Klasse der Gemeinen  
gehörte, bei der Nachhauerkunft zwei Schnapstischchen  
in die Hand. Noblesse oblige!  
\* (Ein interessantes Schaupiel) steht, wie  
das "F. J." mittheilt, demüthigt in Ludwigsruh be-  
vor. Die stehende Reiterbrücke hat sich nämlich einem  
Gesent und soll deshalb mittelst hydraulischer Pressen  
wieder gehoben werden. Auch sollen die Sandbänke,  
welche, wie sich herausgestellt, nicht jene Mäherhand-  
läufigkeit besitzen, die bei der starken Belastung der Brücke  
erforderlich ist, ausgewechselt und durch Granitlager er-  
setzt werden.

**Börsen-Berichte.**  
Halle, 12. Juni 1883.  
Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 168—180 Mt.  
feiner trodener bis 192,00 Mt. bez., feuchte Sorten 162  
bis 162 Mt.  
Roggen 1000 Kilo, 153—160 Mt., feuchter und aus-  
gewachsener 135—145 Mt.  
Gerste geschäftlos.  
Zerkermaiz 50 Kilo, 14,50 Mt. bez.  
Hafer 1000 Kilo, 140—160 Mt. bez.  
Rüböl 50 Kilo, 36,00 Mt. bez.  
Futtermehl 50 Kilo, 7 Mt. bez.  
Rete, Roggen-50 Kilo, 5,60 bis 5,75 Mt. bez., Weizen-  
schale 4,75 Mt. bez., Weizenriesel 5,00 Mt.  
Halle, 12. Juni. Vanges Roggenstroh v. 21,00—24,00  
Mt. 1200 Pfund. Weizenstroh von 18—20 Mt.  
1200 Pfund. Stiefles Heu, 4,50 bis 5,50 Mt. pr. Ctr. Nach-  
wüthige von 3,25—4,75 Mt. pr. Ctr.  
Leipzig, 9. Juni 1883.  
Weizen netto loco hiesiger 160—192 Mt. bez., fremder  
195—220 Mt. bez.  
Roggen netto loco hiesiger 140—164 Mt. bez.  
Gerste netto loco geringe 120—140.  
Hafer netto loco hiesiger 132—146 Mt. bez.  
Rüböl pr. 100 Kilo netto loco 72,50 Mt. bez.

**Sächte und niedrigste Marktpreise**  
vom 3. bis mit 9. Juni 1883.  
Weizen, pr. 100 Kilo, 18,90 bis 15,— Mt.  
Roggen, do, 16,20 bis 14,— " "  
Gerste, do, 19,— bis 13,10 " "  
Hafer, do, 15,— bis 14,— " "  
Erbsen, do, 24,— bis 15,— " "  
Binsen, do, 20,— bis 18,— " "  
Wohnen, do, 22,— bis 18,— " "  
Kartoffeln, do, 6,50 bis 6,— " "  
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo 1,30 bis 1,10 " "  
Schweinefleisch, do, 1,20 bis 1,10 " "  
Schweinefleisch, do, 1,80 bis 1,20 " "  
Schöpfenfleisch, do, 1,80 bis 1,10 " "  
Kalbfleisch, do, 1,10 bis 1,— " "  
Butter, do, 2,60 bis 2,30 " "  
Eier, pro Schd, 3,— bis 2,80 " "  
Bier, pro Liter, —10 " "  
Brauntweln, do, —60 " "  
Heu, pro 100 Kilo, 9,— bis 8,— " "  
Stroh, do, 4,— bis 3,50 " "

**Marktpreis der Getreie**  
in der Woche vom 3. bis mit 9. Juni 1883  
pro Stüd 7,50 Mt. bis 12,75 Mt.

**Witterungs-Bericht**  
der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech.  
Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

|                   | 11./6. Abds, 8 Uhr, | 12./6. Mrgs, 8 Uhr. |
|-------------------|---------------------|---------------------|
| Barometerstand    | 753,5               | 756,5               |
| Therm. Celsius    | + 13,0              | + 16,4              |
| " Reaumur         | + 14,5              | + 13,2              |
| " Fahrenheit      | + 62,5              | + 61,1              |
| Rel. Feuchtigkeit | 78,4                | 76,9                |
| Bewölkung         | 6                   | 7                   |
| Wind              | NW.                 | WNW.                |
| Wind-Stärke       | 3                   | 4                   |
| Thr. minimal      | + 12,5 C.           | + 10,0 R.           |
|                   | + 52,5 F.           |                     |
| Niederschläge     | 0,6 mm.             |                     |

**Wermischtes.**

\* (Eine große Feuersbrunst) hat unlängst  
das Schloß von Adonnet, eines der ältesten Schlösser  
in Frankreich, sammt dem großen Reichthum an histo-  
rischen Schätzen, den es umschließt, zerstört.  
\* (Lebendig verbrannt.) In dem Hause Schöne-  
bergersstraße Nr. 26 zu Berlin wohnen seit längerer  
Zeit vier Treppen nach zwei alleinstehende Damen, die  
Frau und v. Mühlberg. In Abwesenheit der einen  
Schweher hatte sich am Sonntag Mittag das andere,  
sogar kurzlebigste Fräulein mit einer kleinen Spiritus-  
lampe, die später noch brennend auf dem Tische vorge-  
setzt wurde, zu schloffen gemacht, war derselben dabei  
zu nahe gekommen und fand im Feuer in Flammen. In  
ihrer Angst rannte die alte Dame nach dem Korridor,  
um durch Ueberwerfen des Regenmantels die Flammen

Am 5. Juli d. J.

1. Ziehung.

Fünfte Lotterie von Baden-Baden.

10000

Gewinne mit Hauptgewinnen  
i. B. v. 60000 M., 30000 M.,  
15000 M., 12000 M. u. c.

Loose à 2 M. 10 Pf.

incl. Reichsstempelsteuer.

Original-Vollste, gültig für alle  
5 Ziehungen, à 10 M. 50 Pf.  
incl. Reichsstempelsteuer sind zu  
erhalten durch A. Molling, General-  
Deb., Hannover, u. den durch die  
cate ermittelten Verkaufsorten.

**Befestigung.** Der Bebauungs- und Flucht-  
Umlenplan des Neumarkts ist bezüglich der Neuschauer-  
straße genehmigt geändert und gleichzeitig durch Fest-  
setzung einer Vorartenfluchtlinie erweitert resp. ergänzt  
worden. In Gemäßheit der Vorschrift des § 7 des Ge-  
setzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung von  
Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ort-  
schaften, wird daher der ergänzte u. Plan vom 14. Juni  
er. ob in unserem Communal-Bureau zu Jedermanns  
Einsicht offen gelegt.

Einwendungen gegen den Plan müssen in der Zeit  
vom 14. d. Mts. bis zum 14. Juli cr. bei uns angebracht  
werden. Diese Frist ist drückend.

Merseburg, den 11. Juni 1883.

Der Magistrat.

### Kirschverpachtung.

Die diesjährige Kirschverpachtung der Rittergüter Nieder-  
beuna und Rehschau soll Donnerstag den 14. d.  
vormittags 11 Uhr im Gasthof zu Beuna nach-  
mittags 2 Uhr im Gasthof zu Bisdorf meistbietend  
gegen Barzahlung verkauft werden.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

### Auction.

Sonnabend den 16. Juni d. J., von  
vormittags 9 Uhr ab,  
sollen im Hofe meiner Wohnung, Hofmarkt Nr. 7 ver-  
schiedene Nachlassgegenstände, als:

Möbels, Betten, Kleiderkoffer, Wäsche, sowie  
Kleiderwagen, Damen-Woragen- und Unterröcke,  
Herrenhemden, Vorhemden, Kragen, Blousen u.  
dergl. mehr,  
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 11. Juni 1883.

Gelbert,

Kreisger.-Actuar z. D. u. Auktionator.

Ein paar fettschweine sind  
zu verkaufen  
Oberaltenburg 18.

Ein noch sehr gut erhaltener Radentisch, 2,90 m  
lang und 60 cm breit, 1 dito Glas-Geschirrant, 1 Glas-  
Kuchentisch mit Tisch und 1 großer Wäschschrank sind  
preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen

Gotthardtsstr. 28 I.

Einige Morgen Land mit Lager  
vor gelber Erde werden zu kaufen  
gesucht. Adressen unter H. in  
der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Laden, in welchem seit langen Jahren Material-  
waren, Drogerie- und Farbenhandlung betrieben wurde,  
ist mit vollständiger Einrichtung nebst Niederlagskammern  
anderweitig zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die  
Exped. d. Bl.

Eine möblierte Stube nebst Kammer ist zu vermieten.  
Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Kammer und Küche  
ist zu vermieten und kann 1. Juli bezogen werden  
Preis 150 Mark.  
ar. Eigtstraße 18.

Ein möbliertes Zimmer mit Kammer zu vermieten  
und sofort zu beziehen. Auf Wunsch auch Mittagstisch.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Scheune oder sonstigen großen Raum, als  
Niederlage passend, suchen  
Bantzel & Herrlich.

Zu miethen oder zu pachten  
per sofort gesucht.

Ein großes geräumiges Logis, Arbeitsställe oder ein  
Haus zu Fabrikationszwecke geeignet.  
Off. Offerten in der Exped. d. Bl. unter R. M.  
Nr. 100 niederzuliegen.

Täglich frischer Kalk

Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post.

Albert Kayser.

### Coburger Actien-Exportbier

In nur vorzüglicher Qualität empfehle ich in meinem  
Restaurant, auch liefern ich dasselbe auf Bestellung den  
geehrten Herrschaften für 3 Mark 20 Pf. Flaschen frei ins  
Haus, in Gebinden von 50 bis 100 Liter zu Brauerei-  
hochachtungsvoll

Wilsb. Luze.

Ein junges Mädchen, auch größeres Schulmädchen,  
wird zur Aufwartung gesucht  
große Ritterstraße Nr. 15.

## Hüte u. Mützen!!!

Stroh-, Stoff- und Leinen-Hüte, sowie alle Sorten Sommermützen  
werden, um unser großes Lager zu vermindern, äußerst billigst ausverkauft  
bei  
**J. G. Knauth & Sohn,**  
Entenplan 8.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 14. und Freitag den 15. Juni

### grosse Gala-Vorstellungen

der renommirten Sänger-, Künstler- und Spezialitätentruppe  
**R. Janke.**

Auftreten des unerreichten Schlangenkönigs Signor **Henrico  
Marinelli.** Auftreten des unübertrefflichen Jongleurs und  
Equilibristen **Mr. Jules Pout** sowie des gesammten Künstler-  
Personals.

Ausgewähltes hochinteressantes Programm.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Entrée 50 Pf. Anfang 8 Uhr.  
Billets im Vorverkauf 40 Pf. sind bei Herrn Kaufmann Wiess zu haben.

Eine Schlafstelle mit Mittagstisch

Brennerstraße Nr. 16.

## Van Houtens reiner löslicher Cacao

feinster Qualität. Bereitung augenblicklich. Ein Pfund  
genügend für 100 Tassen.

Fabrikante

G. J. van Houten & Zoon, Weesp, Holland.

Niederlage bei C. L. Zimmermann.

## Naumann's Blumendünger,

unentbehrlich für alle Blumenfreunde, à Dose 60 Pf.  
Zu haben in Merseburg bei

Herrn B. Schinke,

Kunz- u. Handeltgärtner.

## Deutsche Hypothekbank

(Act.-Ges.)

Berlin.

Die am 1. Juli a. c. fälligen Coupons der 4 und  
5-procentigen Hypothekendarlehen sind schon  
vom 15. Juni a. c. ab  
bei mir eingelöst und habe ich diese soliden Papiere zur  
Capitalanlage bestens empfohlen.  
Merseburg, im Juni 1883.

Louis Zehender.

Feinste Isländer Heringe,  
neue Kartoffeln

empfiehlt

C. L. Zimmermann.

## Landbrod,

groß und kräftig, ist stets zu haben bei  
Nöbhold, Delgrube 5.

Zu kaufen wird gesucht:

- 1 Corpus const. Marchiarum, hrsg. v. Mylius  
(Kürbrandenburg. Gesetz-Sammlg.);
  - 2 Gesetzsammlung, f. d. Königl. Preuss. Staaten  
1806-1882;
  - 3 Meyer's Conversat.-Lexicon, 16 Bde. u. 3 Bde. Reg.;
  - 1 Justiz-Ministerialblatt 1839-1882;
  - 1 Ministerialblatt für Innere Verwaltung  
1840-1882 (zähle, wenn gut erhalten, 200 Mk.);
  - 1 Registrande d. Gr. Generalstabes, Bd. 1-13.
- P. Steffenhagen's Antiquariat,  
Burgstrasse Nr. 13.

## Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit billigt bei  
G. Schönberger, Gotthardtsstr.

Merseburger Sommertheater zur Fankenburg  
Donnerstag den 14. Auf allgemeines Verlangen  
wiederholt: Königin Louise.

## Tivoli.

Freitag den 15. Juni 1883  
nur ein Concert

von der rühmlichst bekannten und ältesten  
renommirten Tivoli-Concert-Sänger-Gesellschaft  
von Ludwig Rainer sen.  
aus Wien.

(5 Damen und 6 Herren)

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Billets à 50 Pf. sind vorher bei Herrn A. Biele  
Cigarrenhandlung, zu haben; an der Kasse 60 Pf.  
Programm an der Kasse.

## Tivoli Sommertheater

Mittwoch den 13. Juni

### CONCERT

der berühmten

## Budapester Zigeuner-Capella

in ihrem National-Costume  
unter Direction des Capellmeisters Farkas Mor.  
Eintrittspreis 50 Pf.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

## Buchhalter.

Ein hies. Geschäft sucht zur Führung der Bücher  
auf einige Stunden des Tages eine zuverlässige Person  
stärkelt. Offerten unter Angabe der Entschädigungs-  
sprüche, werden in der Exped. d. Bl. sub S. Nr. 18  
entgegen genommen.

Eine tüchtige Landwirth.-Wamsel nach außerhalb  
Ökonomie Rechte, Stuben-, Haus- und Kinder-  
mädchen, Mädchen für Alles, sowie Viehdmädchen  
aufs Land werden gesucht und nachgewiesen.  
Fr. Gummert, Markt 21.

## Arbeiter zum Rübenhacken und Gemüsen werden angenommen bei

Martin in Venenien.

Ein älteres Mädchen mit guten Müssen, das d. Rük-  
versteht und auch die Hausarbeit übernimmt, wird zum  
1. August gesucht durch

Gef. Rath Endell,  
Poststr. 711.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Böhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M. 114.

Mittwoch den 13. Juni.

1883.

## Der Schluss des langen Parla- ments.

Die Zahl der Sitzungstage der gegenwärtigen, reichlich wiederholt durch längere Vertagungen unterbrochenen Reichstagsession hat die Ziffer 80 überschritten. Noch niemals hat es bei uns eine Session von so langer Dauer, mit so vielen Sitzungstagen und mit so viel Arbeit gegeben, wie freilich das Maß des Vollbrachten nicht entspricht an das in früheren, kürzeren Sessionen erreichte heranreicht. Jetzt endlich soll der langen Dual ein Ende bereitet werden. Im Laufe dieser Woche soll die lange Parlements-session geschlossen werden. Der Reichskanzler kann, wenn er nicht Darstellung sucht, noch auf das Schicksal des neuen Kirchengesetzes im preussischen Landtag Einfluss ausüben will, ummehrer seine Reise nach Kissingen, wo schon seit der Mitte im Herbst zu seinem Empfange vorbereitet ist, antreten, darzubieten, ohne von Sorgen um das deutsche Parlament befreit zu werden.

Wie vor Kurzem glaube man vielfach, das es weder nicht zum Schluss, sondern nur zur Verlegung in nächster Sitzung des Reichstags kommen werde. Das ist eine Illusion für den Fall geschehen, das die Vorarbeiten, welche die Form der Vertagung gewährt, damit die Arbeiten der Commission nicht verloren gehen würden. Die darauf gesetzten Erwartungen sind aber nicht erfüllt worden. Der Regierungsvorschlag ist von den Vertretern sämtlicher Parteien in der Commission als unbrauchbar erkannt und verworfen worden. Sachlich ist man darin allgemein einig, nur das die Freunde der Regierung ihr ablehnendes Votum in eine Wolke von schwellenden und schönen Redensarten zu hüllen, um dadurch die Regierung über die Abänderung zu beruhigen. Die Form der Vertagung aber nun keinen Zweck mehr gehabt.

Die Schlussarbeit des Reichstags ist die Vertagung des Etats pro 1884/85, und es wird nicht, das Fürst Bismarck große Genugthuung darüber empfinde, das er dieselbe trotz alles Überredens der Parteien durchgesetzt hat. Die Solidarität zwischen Windthorst und Bennigsen dabei wieder ihre guten Dienste geleistet. Auer hat der Führer des Centrums seine Verantwortlichkeit zu erkennen gegeben, für die Durchsetzung eine Mehrheit zu stellen, und als Herr Bennigsen sich danach zum Reichskanzler begab, in ihn von dem Befehlen auf seinem Vorschlag zuzubringen, da konnte er schon wissen, das ihm im Bestreben nicht gelingen werde. Aber es ist doch fraglich, ob die Durchsetzung des Etats in Monate vor Beginn des betreffenden Jahres den Erfolg haben wird, den sich der Leiter der Politik versprochen hat. Es ist wahr, Fürst Bismarck hätte es der Form nach nur nicht möglich, diesen Reichstag, dessen Lebensdauer im Herbst 1884 von selbst abläuft, noch einmal zu erneuen, und auch der künftige brauchte erst im Februar 1885 zusammenzutreten. Aber abgesehen von der für nächsten Winter in Aussicht gestellten Beratung wegen der sozialpolitischen Gesetzgebung würde die Regierung schon aus finanziellen Rücksichten ohne den Reichstag nicht auskommen

können. Es läßt sich mit Sicherheit voraussehen, das sie ohne Nachtragsetats in größerem Umfange nicht auskommen wird.

Auch wird die jetzige Vorausberathung schwerlich ein Sporn zur Wiederholung dieses Experiments sein. Sie kann nur als abschreckendes Beispiel dienen. Sie hat gezeigt, wie eine Staatsberathung nicht beschaffen sein soll. Die ganze Procedur, welche den Kern des verfassungsmäßigen Lebens bilden soll, war zur bloßen Formalität herabgesunken. Eine Staatsberathung wie die, welche sich in vergangener Woche abgespielt, hat gar keinen Werth, weder für die Interessen des Volks, noch auch eigentlich für die der Regierung. Die Opposition verzichtete, da die Majorität einmal sich nicht von der Schnellprocedur abhalten ließ, auch darauf, ihre Bedenken in dem gewohnten Umfange zur Sprache zu bringen. Sie ist überzeugt, das sie dies bei den Nachtragsetats nachholen kann, welche für die nächste Session ganz unausbleiblich sind und deren Berathung vielleicht mehr Zeit in Anspruch nehmen wird, als jetzt „erspart“ worden ist.

So bildet der Schluss des langen Parlements kein erfreuliches Bild. Leider ist auch wenig Aussicht vorhanden, das bei der Fortdauer der gegenwärtigen Methode in absehbarer Zeit eine Wendung zum Besseren eintreten wird. Wir müssen uns damit begnügen, das Schlimmste zu verhüten, bis diese Politik an ihren eigenen Konsequenzen vollständig Schiffbruch gelitten hat. Sehr lange kann es bis dahin nach mancherlei Anzeichen nicht mehr währen.

## Politische Uebersicht



hat. Wir werden ihn an leitender Stellung wieder erblicken, wenn für das Wirken eines Mannes wie er die Sterne an unserem politischen Himmel günstiger stehen. Zunächst aber werden ihn nicht nur die Freunde schwer vermissen, auch die Gegner werden bald erkennen, das eine Persönlichkeit wie Bennigsen in unserm öffentlichen Leben nicht leicht zu ersetzen ist. Die Wirkung seines Rücktritts auf die Gestaltung der Parteiverhältnisse, namentlich die der nationalliberalen Fraction, sind zunächst kaum zu übersehen.

Ueber die Unannehmbarkeit der kirchenpolitischen Vorlage in der gegenwärtigen Fassung — so bemerkt heute die „Lib. Correspond.“ — scheinen alle Parteien einig zu sein: selbst die Konservativen, obgleich sie anfänglich eine Commissionsberathung für entbehrlich hielten. Bis jetzt ist es noch Niemandem gelungen, im Einzelnen die Frage zu beantworten, welche Kategorien von Geistlichen auf Grund des Gesetzes der Anzeigepflicht befreit sein würden. Es wird darauf hingewiesen, das die Bestimmung in § 2 des Gesetzesvorschlages, der zufolge außer den Pfarrern auch die Pfarrverweser, Administratoren, Provisoren u. s. w. der Anzeigepflicht unterworfen sein sollen, weder mit dem § 1 noch mit den Ausführungen der Motive im Einklang steht. Die Commission wird die Aufgabe haben, diese Räthsel zu lösen.

Der Einzug des russischen Kaiserpaars in Petersburg ist am Sonntag in programm-mäßiger Weise ohne Unfall vor sich gegangen. Die Ankunft aus Moskau erfolgte mittags 11 Uhr 55 Minuten. Die „C. T. C.“ meldet über den Empfang: Auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrencompagnie vom Pawlowschen Garderegiment aufgestellt war, hatten sich die Generalität und die Spitzen der Behörden zum Empfang der Majestäten eingefunden, der Petersburger Adel und die Vertretung der Stadt, des Adelsmarschall und das Stabshaupt an der Spitze, brachten dem Kaiser und der Kaiserin auf kostbaren Schülffeln Salz und Brod dar, das Stabshaupt überreichte der Kaiserin ein prächtiges Rosenbouquet. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen die ihnen dargebrachte Bewillkommung herzlich auf und begaben sich, von den in den Straßen versammelten Volksmassen unausgesetzt mit hümmischen Zurufen begrüßt, nach der Kasan'schen Kathedrale, an deren Eingang sie vom Metropolitan Sibir und der gesammten Geistlichkeit empfangen wurden. Nachdem die Majestäten in der Kasan'schen Kathedrale ihre Andacht verrichtet hatten, fuhren sie nach der Peter-Pauls-Kathedrale, wo sie etwa eine Viertelstunde lang an der Gruft des verstorbenen Kaisers beteten. Von dort begaben sich die Majestäten, denen die Bevölkerung auf dem ganzen Wege enthusiastische Ovationen dargebracht hatte, kurz nach 1 Uhr direct zum Dampfersteig und mittelst Dampfers nach Peterhof. Die Stadt war glänzend illuminiert, die Straßen waren von großen, festlich erregten Menschenmassen belebt, die Ordnung wurde nirgends gestört.

Die jüngsten französischen Kolonisationsbestrebungen regen die Engländer anscheinend wiederum zur Nachseherung an. In dieser Beziehung wird neuerdings aus London telegraphisch mitgetheilt: Das „Reuter'sche Bureau“ meldet